

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1912. Nr. 529. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 205.

Zweite Ausgabe

Sonnabend, 9. November 1912.

Galoniki von den Griechen erobert!

Die türkische Katastrophe ist nunmehr beieigelt worden: Saloniki hat sich gestern ergeben und vor den Toren Konstantinopels stehen die Bulgaren, bereit zum Einzuge, sobald die letzten Verteidigungsstellungen der Türken beieigelt sein werden, woran gar nicht mehr zu zweifeln ist. Diese letzte Schutzmauer, die durch Natur und Kunst zu einer ihrer unergleichlichen Verteidigungsstellungen geformte Thakalidialinie, ist durchbrochen und im Wanken; zur Stunde vielleicht schon zusammengebrochen. Die Lage der Türken ist sonach eine verzweifelte und die Situation in Konstantinopel sehr ernst. Von den dort wohnenden Europäern sind viele bereits geflüchtet oder sie haben sich, wie beispielsweise die österreichische Kolonie, auf Schiffe begeben, die in Konstantinopel verladen. Man fürchtet übrigens weniger eine durch Gottesfurcht angelegte Christenverfolgung als durch Brandstiftung und Mord seitens der noch Konstantinopel zurückhaltenden, durch Hunger und Geld zur Verzweiflung getriebenen und dann wohl jeder Ordnung beraubten türkischen Armee. Der Mangel an Verpflegung soll die Türken zum Zurückweichen von Wida getrieben haben, also nicht ein bulgarischer Waffenerfolg, wie bei Wida-Burgas. Die Redits hätten ihre Schützengräben, vor denen mehrere bulgarische Angriffe zurückgewiesen waren, lediglich verlassen, um nach vier Tagen des Hungers Brot zu finden, das noch reichlicher zu erwarten war. Wenn die Türken sich sonach nicht selbst zu erhalten vermögen, wenn sie einen Zusammenbruch erleben wie sein Staat zuvor, werden sich die Mächte nicht bemühen, zu stützen, was stürzt, und am Leben zu erhalten, was nicht lebensfähig ist. Der fränke Mann sieht. Seine Uhr ist abgelaufen. Und über die Erblichkeit mit Europa, soll nicht schlimmeres Urteil seinen Lauf nehmen, unter dem Eindruck der unvorhergesehenen Ereignisse eintra werden müssen.

Von den Entscheidungsschlüssen.

Der ins türkische Hauptquartier entsandte Kriegskorrespondent der „Reb-Zentrale“ meldet: Seitdem die heftige Schlacht bei Wida-Burgas ihr Ende gefunden hat, sind hier türkische Armeekorps von Thakira auf Thakirafest zu rückgegangen. Dieser Wida-Burgas wurde durch starke Truppenmassen, die an der Front zurückgelassen wurden und weit über Thakira hinausdrangen, verfestigt. Der Türken gelang es, die Mächte, die aus Infanterie sowie beträchtlicher Kavallerie-Abteilungen und der nötigen Feldartillerie bestand, hier geschickt zu unterstützen. Auf Befehlsmessung ausgehende Kavallerie-Batallionen fanden, daß die Bulgaren Wida-Burgas nur sehr schwach besetzt hatten und nur ganz dünne Linien vorboten. Das 1., 2. und 3. türkische Armeekorps bestanden die von den Bulgaren in der linken Flanke freigegebenen Positionen. Der rechte Flügel der türkischen Armee jedoch Teile des ersten Armeekorps bis Baikal an der türkisch-bulgarischen Grenze vor und gelangte so in den Rücken der bulgarischen Stellungen hinter Art-Artillie, das von den Bulgaren aufgegeben zu sein scheint. Die Situation an der türkischen Front ist durch diese Flankenbewegung außerordentlich erleichtert, so daß der Rückzug des Gros auf Thakira nicht recht verständlich erscheint.

In diplomatischen Kreisen verläutet, daß die Balkanstaaten die Abicht haben, jedenfalls eine provisorische Beilegung Konstantinopels durch die Truppen der drei großen Balkanstaaten durchzuführen. Nach dem Fall der Thakalidialinie soll die bulgarische Armee nicht vor den Mauern Konstantinopels Halt machen, sondern in die Hauptstadt einrücken. An dem Einmarsch der bulgarischen Truppen sollen aber auch Abteilungen der serbischen und griechischen Armee teilnehmen. Serbiens Eintritt wird das bereits mit den Bulgaren vereinigte Detachement an dem Einzug teilnehmen, während griechische Truppenabteilungen im Begriff stehen, im Golf von Xeres zu landen und sich von hier aus mit den Bulgaren zu vereinigen. Es ist beabsichtigt, in Gegenwart der militärischen Vertreter aller drei Mächte einen feierlichen Gottesdienst in den Kirchen Konstantinopels abzuhalten. Dieser Akt soll gleichzeitig die Gründung des Vereinigungsbundes der christlichen Nation darstellen.

Serbiens Wünsche nicht erfüllbar.

Die Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet offenbar offiziell inspiriert aus Budapest: Der österreichisch-ungarische Gesandte in Ugrad ist mit neuen Bedingungen nach Belgrad zurückgekehrt. Heute wird Herr v. Ugrad beim Ministerpräsidenten Politich erscheinen, um diesen mitzuteilen, daß die österreichisch-ungarische Monarchie von dem Beitreten geleitet ist, mit Serbien ein so gutes Verhältnis zu unterhalten, wie dies unter dem Grafen Andrassy her, der Fall gewesen ist. Die österreichisch-ungarische Monarchie lei geneigt, die serbische Politik des Grafen Andrassy fortzusetzen, wenn Serbien aus zu seinem damaligen Verhalten zurückkehrt und diesbezügliche Garantien bietet. Die Belgrader Gesandten Italiens und Schwedens haben die Weisung erhalten, vor der serbischen Regierung die Solidität des Dreibundes bei der Regelung

des austro-serbischen Verhältnisses dahin zu betonen, daß der Dreibund Serbiens Erscheinen an der Adriaküste als seinen Interessen zuwiderlaufend erachtet. Man glaubt zu wissen, daß Serbiens Verlangen nach einem Hafen an der Adria, das bekanntlich bei Österreich auf Widerstand stößt, dem sich auch Deutschland und Italien anschließen, von den Mächten der Triplice ebenfalls keine Förderung erhält.

Saloniki gefallen!

Saloniki hat der Aufforderung des griechischen Hauptquartiers Folge geleistet und sich ergeben. Gestern Mittag sind die griechischen Truppen in Saloniki einmarschiert. Als die Nachricht von dem Fall Salonikis in Wien bekannt wurde, wurde die gesamte Stadt illuminiert. Große Ovationen fanden vor dem königlichen Palais statt.

Die „Agence Havas“ meldet aus Athen von gestern abend 6 Uhr 30 Min.: Die Griechen haben heute mittag Saloniki genommen.

Serbiens Fortschritt.

Aus Wien wird berichtet, daß weder Österreich noch Italien duldend, daß Serbien Durazzo am Adriatischen Meer besetzt. Ein Diplomat des Dreibundes erklärte einem Vertreter des „Secolo“, wenn Serbien die Stadt besetze, werde es sie in den nächsten 24 Stunden wieder räumen müssen.

Im Sturze.

Eine zweite Depeche aus dem Hauptquartier belagt: Eben erhalte ich, daß die südlich des Perkos-Sees vorgehende Kolonne der dritten Armee die Positionen von Deljimus, den rechten Flügel der türkischen Stellung, genommen hat und daß auch die südlich vorgehenden Kolonnen der ersten Armee in siegreichen Vordringen sind.

Die Lage.

Die europäische Vermittlung hat seinen Schritt vorwärts getan. Man fährt fort, vor Kabinett zu Kabinett verschonene Redensarten auszusprechen, die sich über Allgemeinplätze nicht erheben. An die Balkan-Vermittlungen ist jedoch noch keine Macht herangetreten, und sie sind immer mehr entflohen, sich gegen jeden diplomatischen Eingriff der Mächte ablehnend zu verhalten, solange sie das Kriegsziel nicht vollständig erreicht haben, das sie sich selbst stecken. Die Balkan-Vermittlungen rechnen darauf, daß die Türkei von ihnen selbst unmittelbar den Frieden verlangen werde, wenn ihre Truppen erst in Konstantinopel eingesetzt sind, und sie bereiten sich darauf vor, ihre Friedensbedingungen mit Europa zu erklären, wenn dies, wie zu erwarten, an ihnen nachträglich keine Kritik zu üben verdrüben wird.

Die Vorkämpfer werden bei ihrer heutigen Zusammenkunft über die Notwendigkeit eines weiteren Kriegszuges für jedes der drei großen Mächte beraten. Jede Großmacht würde alsdann über drei strategische Vorhaben zu entscheiden, wenn die Mächte sich verpflichten, nach Beendigung des Krieges wieder auf je ein Stationschiff zu verzichten.

Deutsche Gelächte auf dem Kriegsschauplatz.

Auf den Kriegsschauplatz hat seitens des Chefs der türkischen Sanitätsverwaltung Professor Witting, ferner der Spezialarzt für Chirurgie Dr. Jäger aus Konstantinopel und Dr. Hejz berufen worden. Die Herren sind bereits in Konstantinopel eingetroffen und haben sich nach dem Kriegsschauplatz eingeschifft.

Ein schlimmer Gast.

Trotz der in den letzten Tagen getroffenen hygienischen Maßnahmen wird der Ausbruch von Epidemien befürchtet. Mehrere Cholerafälle sind bereits konstatiert worden.

England an der Arbeit.

Der außerordentliche Kabinettsrat, der gestern nachmittag im Parlamentsgebäude zu London stattfand, dauerte bis kurz nach 8 Uhr. Die Beratungen bezogen sich auf die neueste Phase der Entwicklung der Lage auf dem Balkan. Aus zuverlässiger Quelle wird berichtet, daß Österreich den Mächten erklärt hat, daß es auf keinen Fall eine Annexion Albaniens zulassen würde und sich selbst einer teilweisen Zerstückelung Albaniens widersetzen werde. Dagegen hat Serbien offiziell erklären lassen, daß es einen Hafen an der Adriatischen Küste annehmen wolle, das in Besitz bekommen müsse. Der Kernpunkt der Situation ist, daß der Dreibund die Forderung Österreichs unterstützt, sowohl auf die Kriegslage wie auf die Bemühungen der Diplomaten, den Frieden zu unterbreiten, hat die Tatsache einen großen Einfluss ausgeübt. Die Türkei ist durch diese neue Schachlage zur Erneuerung ihres Widerstandes bis auf den letzten Mann angepöbel worden, da die Macht der Goldenen Horn hoffen, schon jetzt bessere Friedensbedingungen als noch vor 24 Stunden zu erreichen. Die Diplomatie ist in eine Zwangslage geraten, da Österreichs Vorgehen schon jetzt

die anderen Mächte zwingt, offen Farbe zu bekennen und zu erklären, welche Kompensationen sie wünschen. Die große Frage ist die, was aus Konstantinopel wird. Die Mächte scheinen nicht geneigt zu sein, schon jetzt die Türen zur Zugänge Konstantinopels zu zwingen, da um den Besitz des Schlüssel zum Schwarzem Meere nur neue schwere Kämpfe entbrennen würden.

Verluste im Kriege.

In den Schritten, die für Weltfrieden und allgemeine Abrüstung eintreten, ist natürlich Vorgehen die Parole. Die „entriegelte“ Wirkung der modernen Kampfmittel werde solche Fehler in die Menschheit reißen, solche Verluste an Leben und Verwundeten bringen, daß die Welt das Kriegsführen auf einmal aufhören müßte. Vertha v. Suttner und ihre männlichen Helfer haben, mit Verstand gesagt, keine Ahnung. Die Verwundeten werden von Jahr zu Jahr ungeschätzbarer, und die Verluste von Krieg zu Krieg geringer, das ist die Wahrheit.

Wenn früher, noch 1870, das Mei des Infanteriegeschloßes auf den Knochen traf und auseinanderbrach oder durch Weichteile in Unerlage hindurchging, so wurden fürchterliche Wunden gerissen. Dem wurde gar noch „Charpie“ hineingeworfen, zerwühlte Leinwand, die mit Wirtroben befüllt war und alsbald die Verletzungen hervorrief. Heute ist es ganz anders. Das blutige Stahlmantelgeschloß, ein winziger Bolzen, hat im menschlichen Körper einen völlig glatten Schußkanal, und die Wunde wird auch nicht verunreinigt, da das durch die Gewehrgröße mit ungeheurer Gewalt hindurchgepreßte Geschloß dadurch überhitzt und sterilisiert wird, die ärztliche — selbstverständliche Chirurgie — Behandlung nachher aber heilich aseptisch ist. Verwundete, die nicht gerade einen Schuß durchs Gehirn oder einen Hörfenstocher bekommen haben, freuen meist nach wenigen Wochen als geheilt wieder zur Front zurück. Es wird auch nicht mehr umnis so viel gemittelt, wie früher, so daß aus modernen Kriegen weniger Schläge zurückkehren, und die schmerzhafteste Sonne als Anneliederin ist längst durch den Fortschritt weniger Tage erstickt.

Es mehr die weittragenden modernen Waffen das Kampfgebiet erweitert haben, desto weniger Zute gibt es auch bei größeren Schlachtenentscheidungen. Nach dem Gesicht von Adamono, einem der größten des jetzigen Balkankrieges, wurden insgesamt 6000 Soldatenkinder das Feld, wenn man Gebirg und Türken addiert. Alles, was von „angehören“ Verlasten an anderer Stelle gemeldet wird, ist ungenauer — Unfug. Jetzt will man wissen, daß der letzte Schauf vor der Thakalidialinie 100 000 Mann gefolgt habe. In diesem Augenblick ist das sicher noch nicht festgestellt, und wenn die Feststellung möglich wäre, würde sie nicht verächtlich werden. Kein Türke vermag die Zahl derer zu nennen, die einfach dabongelassen sind, Soldaten wie Offiziere, letztere vor allem. Man kann sich nur das Ergebnis notieren, das beim Appell der Truppenenteile nach der Schlacht vorliegt, aber wieviel Tote man gehabt hat, das kann nur der Sieger sagen, nicht der Geschlagene, der seine Toten liegen lassen und zurückgeben mußte. Wisher könnten also nur die Balkanmächte eine Statistik aufmachen, die sie allerdings nicht über die Wunden schreien, denn sonst müßte sich bei ihnen Ermattung zeigen. Selbst wenn 100 000 Mann bei dem Gelde der Erde blieben, wäre der Verlust nicht so hoch, wenn man dafür ein Materialgeräteeintrümmern und Königreiche erwerben kann. Aber von solchen Ziffern wird bei der Endabrechnung keine Rede sein.

Im Gegenteil: wir sind der Überzeugung, daß auch der Balkankrieg einen Fortschritt in der Verflüchtigung bedeuten wird. Schon der russisch-japanische war trotz aller Erbitterung mit dem deutsch-französischen oder gar früheren Kriegen, wo es immer Mann gegen Mann ging, nicht zu vergleichen. Und ein Rückzug wie der der Franzosen von 1812 ist auch der jenseit der Türken nicht. Vertha von Suttner und ihre Genießungsgenossen können sich beruhigen: die modernen Schlachtfelder werden immer zivilisierter und fordern längst nicht mehr die Menschenopfer früherer Zeiten.

Deutsches Reich.

Der deutsche Reichstag wird seine erste Sitzung am Dienstag, den 26. November, nachmittags 2 Uhr abhalten. Wie verlautet, werden in der nächsten Woche eine Anzahl Anfragen über die Reichsnot und über den Stand der Friedensverhandlungen auf dem Balkan im Reichstag eingebracht werden.

Der Wahl und die christlichen Gewerkschaften. Die „Sächsische“ veröffentlicht die päpstliche Enzyklika über die christlichen Gewerkschaften. In Bezug auf die christlichen Gewerkschaften erklärt der Papst, daß diejenigen am meisten zu billigen und am geeignetsten sind für den wahren und wirklichen Nutzen der Gewerkschaften, die auf der Grundlage der katholischen Religion errichtet sind und der Kirche als Führerinnen folgen. In seiner Weise sei es zu billigen, gemilderte Vereinigungen zu gründen, die aus Katholiken und Nichtkatholiken bestehen, zu gründen. Der Papst erkennt an, daß die eigenartige Lage in Deutschland es opportunt erscheinen lassen könnte, daß

Börsen- und Handelszeit.

Getreide, Güllensäfte, Futtermittel.

Getreide-Präparat. (Voll. Vorräte.) Berlin, S. Robbr.
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 190-204
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178

Getreide (per 1000 kg):
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178

Getreide (per 1000 kg):
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178

Getreide (per 1000 kg):
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178

Getreide (per 1000 kg):
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178

Getreide (per 1000 kg):
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178

Getreide (per 1000 kg):
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178

Getreide (per 1000 kg):
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178

Getreide (per 1000 kg):
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178

Getreide (per 1000 kg):
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178

Getreide (per 1000 kg):
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178

Getreide (per 1000 kg):
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178

Getreide (per 1000 kg):
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178

Getreide (per 1000 kg):
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178

Getreide (per 1000 kg):
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178

Getreide (per 1000 kg):
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178

Getreide (per 1000 kg):
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178

Getreide (per 1000 kg):
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178

Getreide (per 1000 kg):
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178

Getreide (per 1000 kg):
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178

Getreide (per 1000 kg):
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178

Getreide (per 1000 kg):
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178

Getreide (per 1000 kg):
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178
Weizen (Normalgewicht, 755 G) 190-204
Lohn (per 1000 kg) 177-178

W. Wein-Post. 8. November. Roter Winter-Wein Info 107, per Mai --, per Debr. 96/100, per Mai 100/100, per Juli --, per Sept. --, per Okt. --, Weist 4,05, Getreide nach Liverpool 5/1.

Wasserfälle von Saale und Unstrut.

(Siehe auch die Wasserfallberichte in der ersten Ausgabe.)
Straubfurt 7. Novbr., +1,80, S. Robbr., +1,60, Weist
+1,66 +1,56, Weist 4,05, +1,40 +2,32, Weist 4,05.

1. Ziehung 5. Klasse I. Preussisch-Süddeutsche (227. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 8. November 1912 vormittags.

Anf jede gezogenen Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 20 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Nachdruck verboten.)

501	824	997	1000	077	88	840	61	917	1045	451	73	83
502	825	998	1001	078	89	841	62	918	1046	452	74	84
503	826	999	1002	079	90	842	63	919	1047	453	75	85
504	827	1000	1003	080	91	843	64	920	1048	454	76	86
505	828	1001	1004	081	92	844	65	921	1049	455	77	87
506	829	1002	1005	082	93	845	66	922	1050	456	78	88
507	830	1003	1006	083	94	846	67	923	1051	457	79	89
508	831	1004	1007	084	95	847	68	924	1052	458	80	90
509	832	1005	1008	085	96	848	69	925	1053	459	81	91
510	833	1006	1009	086	97	849	70	926	1054	460	82	92
511	834	1007	1010	087	98	850	71	927	1055	461	83	93
512	835	1008	1011	088	99	851	72	928	1056	462	84	94
513	836	1009	1012	089	00	852	73	929	1057	463	85	95
514	837	1010	1013	090	01	853	74	930	1058	464	86	96
515	838	1011	1014	091	02	854	75	931	1059	465	87	97
516	839	1012	1015	092	03	855	76	932	1060	466	88	98
517	840	1013	1016	093	04	856	77	933	1061	467	89	99
518	841	1014	1017	094	05	857	78	934	1062	468	90	00
519	842	1015	1018	095	06	858	79	935	1063	469	91	01
520	843	1016	1019	096	07	859	80	936	1064	470	92	02
521	844	1017	1020	097	08	860	81	937	1065	471	93	03
522	845	1018	1021	098	09	861	82	938	1066	472	94	04
523	846	1019	1022	099	10	862	83	939	1067	473	95	05
524	847	1020	1023	100	11	863	84	940	1068	474	96	06
525	848	1021	1024	101	12	864	85	941	1069	475	97	07
526	849	1022	1025	102	13	865	86	942	1070	476	98	08
527	850	1023	1026	103	14	866	87	943	1071	477	99	09
528	851	1024	1027	104	15	867	88	944	1072	478	00	10
529	852	1025	1028	105	16	868	89	945	1073	479	01	11
530	853	1026	1029	106	17	869	90	946	1074	480	02	12
531	854	1027	1030	107	18	870	91	947	1075	481	03	13
532	855	1028	1031	108	19	871	92	948	1076	482	04	14
533	856	1029	1032	109	20	872	93	949	1077	483	05	15
534	857	1030	1033	110	21	873	94	950	1078	484	06	16
535	858	1031	1034	111	22	874	95	951	1079	485	07	17
536	859	1032	1035	112	23	875	96	952	1080	486	08	18
537	860	1033	1036	113	24	876	97	953	1081	487	09	19
538	861	1034	1037	114	25	877	98	954	1082	488	10	20
539	862	1035	1038	115	26	878	99	955	1083	489	11	21
540	863	1036	1039	116	27	879	00	956	1084	490	12	22
541	864	1037	1040	117	28	880	01	957	1085	491	13	23
542	865	1038	1041	118	29	881	02	958	1086	492	14	24
543	866	1039	1042	119	30	882	03	959	1087	493	15	25
544	867	1040	1043	120	31	883	04	960	1088	494	16	26
545	868	1041	1044	121	32	884	05	961	1089	495	17	27
546	869	1042	1045	122	33	885	06	962	1090	496	18	28
547	870	1043	1046	123	34	886	07	963	1091	497	19	29
548	871	1044	1047	124	35	887	08	964	1092	498	20	30
549	872	1045	1048	125	36	888	09	965	1093	499	21	31
550	873	1046	1049	126	37	889	10	966	1094	500	22	32
551	874	1047	1050	127	38	890	11	967	1095	501	23	33
552	875	1048	1051	128	39	891	12	968	1096	502	24	34
553	876	1049	1052	129	40	892	13	969	1097	503	25	35
554	877	1050	1053	130	41	893	14	970	1098	504	26	36
555	878	1051	1054	131	42	894	15	971	1099	505	27	37
556	879	1052	1055	132	43	895	16	972	1100	506	28	38
557	880	1053	1056	133	44	896	17	973	1101	507	29	39
558	881	1054	1057	134	45	897	18	974	1102	508	30	40
559	882	1055	1058	135	46	898	19	975	1103	509	31	41
560	883	1056	1059	136	47	899	20	976	1104	510	32	42
561	884	1057	1060	137	48	900	21	977	1105	511	33	43
562	885	1058	1061	138	49	901	22	978	1106	512	34	44
563	886	1059	1062	139	50	902	23	979	1107	513	35	45
564	887	1060	1063	140	51	903	24	980	1108	514	36	46
565	888	1061	1064	141	52	904	25	981	1109	515	37	47
566	889	1062	1065	142	53	905	26	982	1110	516	38	48
567	890	1063	1066	143	54	906	27	983	1111	517	39	49
568	891	1064	1067	144	55	907	28	984	1112	518	40	50
569	892	1065	1068	145	56	908	29	985	1113	519	41	51
570	893	1066	1069	146	57	909	30	986	1114	520	42	52
571	894	1067	1070	147	58	910	31	987	1115	521	43	53
572	895	1068	1071	148	59	911	32	988	1116	522	44	54
573	896	1069	1072	149	60	912	33	989	1117	523	45	55
574	897	1070	1073	150	61	913	34	990	1118	524	46	56
575	898	1071	1074	151	62	914	35	991	1119	525	47	57
576	899	1072	1075	152	63	915	36	992	1120	526	48	58
577	900	1073	1076	153	64	916	37	993	1121	527	49	59
578	901	1074	1077	154	65	917	38	994	1122	528	50	60
579	902	1075	1078	155	66	918	39	995	1123	529	51	61
580	903	1076	1079	156	67	919	40	996	1124	530	52	

Die Rubrik in Kursverzeichnisse des Zinsermessens... Berlin, 8. Nov. 1922

Berliner Börse, 8. Nov. 1922

Bankdiskont 5 1/2%, Lombardzins 6 1/2%, Privatdiskont 4 1/2%

Main table containing various stock market listings, including sections for 'Ostsch. F. d. Staats-P.', 'Deutsche Pfandbriefe', 'Preuss. Rentenbriefe', 'Anst. F. d. Pfandbriefe', 'Schiffahrts-Aktien', 'Industrie-Aktien', and 'Bank-Aktien'.

Vertical text on the right side of the page, likely containing exchange rates or additional market information.